

## ES STAND IN DER OP

## Vor 10 Jahren

**Wiesbaden. Koch: Hessen leidet besonders unter Finanzkrise**

Erstmals saß das neue schwarz-gelbe Kabinett auf der Regierungsbank im hessischen Landtag. Ministerpräsident Roland Koch (CDU) betonte, Hessen sei eng mit der internationalen Wirtschaft vernetzt und leide als Bankenplatz besonders unter der Krise der Finanzbranche. Dank guter Infrastruktur und gut ausgebildeter Arbeitnehmer „sind wir aber selbst mitten in der schwierigen Krise noch besser aufgestellt als unsere nationalen und internationalen Wettbewerber“. Als Folge der Krise seien allerdings Haushaltsprobleme zu erwarten.

**Kirchhain. „Weißes Rößl“ findet vorerst keinen Käufer**

Beim ersten Zwangsversteigerungstermin für die ehemalige Roßdorfer Gaststätte „Weißes Rößl“ fand sich kein Bieter. Etwa 30 Bürger verfolgten das Geschehen im Sitzungssaal des Amtsgerichts. Die Sparkasse Marburg-Biedenkopf als Gläubiger hat eine Grundschuld auf das Gebäude eingetragen. Bei der Zwangsversteigerung hätten mindestens 259 000 Euro geboten werden müssen.

## Vor 20 Jahren

**Marburg. Kurdenproteste: Polizei im Kreis sorgt vor**

Polizeisprecher Werner Tuchbreiter rechnet nicht damit, daß die Kurdenkrawalle in Zusammenhang mit der Verhaftung des Chefs der kurdischen Arbeiterpartei PKK, Abdullah Öcalan, auf den Kreis übergreifen. Bei einer Schießerei vor dem israelischen Generalkonsulat in Berlin starben am Tag zuvor drei Kurden. Die Polizei im Landkreis habe „natürlich“ Vorsorge getroffen. Bei einem gut bewachten Wahlkampfauftritt des künftigen Ministerpräsidenten von Hessen, Roland Koch (CDU), in der Marburger Stadthalle blieb es am Abend ruhig. „Wir müssen mit Härte einen Konflikt aus unserem Land heraushalten“, sagte Koch unter dem Applaus von mehr als 300 Zuhörern. Vor dem SPD-Büro in Kassel demonstrierten 200 Kurden. Die Polizei mußte nicht eingreifen. In Wiesbaden löste die Polizei eine Versammlung von 350 Kurden mit Wasserwerfern und Schlagstöcken auf. 20 Demonstranten wurden vorläufig verhaftet.

## Vor 50 Jahren

**Genf. Attentat auf israelisches Flugzeug**

Auf ein Flugzeug der Fluggesellschaft El-Al wurde auf dem Flugplatz Zürich-Kloten ein Attentat verübt. Die Polizei hat völlige Nachrichtensperre verhängt und alle Zugänge zu der Flugpiste abgeriegelt. Wie die schweizerische Depesch-Agentur meldete, ist einer der Attentäter erschossen worden. Der Pilot der Maschine soll verletzt worden sein. Als das Flugzeug zur Startbahn rollte, sprangen aus einem Volkswagen Männer mit Maschinenpistolen heraus und nahmen das Flugzeug, vor allem das Cockpit, unter Beschuß.

**Anzeige: Hallo Jungen vom Richtsberg!**

Endlich wird eine Jungschar nur für Euch aufgemacht – mit allem, was dazugehört. Das wird eine tolle Sache. Jeder Junge zwischen 9 und 13 muß am Donnerstag, um 15.30 Uhr, unbedingt in das Jugendhaus „compass“, kommen. Verboten für Erwachsene aller Art. Der Bus fährt kurz nach 15.00 Uhr vom Richtsberg ab.



**Werk des Marburger Bibers: Diese Aufnahme eines charakteristisch abgenagten Baumstammes stammen vom Lahn-Ufer. Kleines Foto: An der Ohm nahm OP-Leser Manfred Fuhrmann im Januar 2018 diesen Biber auf. Womöglich handelt es sich dabei um das Tier, das nun in Marburg lebt.**

Fotos: Michaela Weickelt / Archiv

# Der Biber ist zurück in Marburg

Nach Jahrhunderten entdeckt Riesen-Nager die Lahn wieder für sich · Nabu betont Schutzbedürftigkeit

Der Nabu Marburg freut sich über einen neuen „Mitbürger“: Jahrhundertlang war er ausgerottet, nun ist der Biber zurück an der Lahn und baut dort seine Dämme.

Fortsetzung von Seite 1  
von Carina Becker-Werner

**Marburg.** Der unter strengem Schutz stehende Nager hat in den zurückliegenden Jahren vielerorts in Hessen wieder Quartier bezogen, unter anderem in Gießen, Wetzlar, am Diemelsee, in Frankenberg, im Schwalm-Eder-Kreis und im Vogelsberg. Darüber berichtet Michaela Weickelt (Foto: Thorsten Richter). Sie ist für Marburg-Biedenkopf die Biber-Beauftragte des Naturschutzbundes (Nabu).

Nach Nabu-Zählungen leben 488 Biber in Hessen (Stand 2017). Einer davon wurde ab 2017 in den Ohm-Auen gesichtet. Von dort sei der Baum fällende und Dämme bauende Riesen-Nager aber wieder verschwunden, bedauert die Biber-Beauftragte.

Dafür hat Marburg nun einen Biber. Möglich, dass es der von der Ohm ist, „vielleicht ist er einfach weitergezogen“, mutmaßt Michaela Weickelt.

Es sei eine wirklich „tolle Nachricht“, dass der Biber zurück ist, findet der Marburger Nabu-Vorsitzende Eberhard Lübbecke. „Da

es sich um ein Biber-Pärchen handelt, hoffen wir auf eine Biber-Familie.“ Ob es mit dem Nachwuchs geklappt hat, wird sich im Laufe der kommenden Monate zeigen. Ende April, Anfang Mai kommen Biber-Junge zur Welt. Meist sind es zwei bis drei.

Das Biber-Pärchen hat sich gut versteckt an der Lahn einen Bau errichtet. Eine nähere Ortsbeschreibung geben die Naturschützer bewusst nicht. So dürfte der bis zu 1,20 Meter große und bis zu 30 Kilo schwere Nager eine Chance haben, am ohnehin dicht besiedelten und regen genutzten Fluss eine dauerhafte Heimat zu finden. Er zieht

**„Er ist ein nachhaltiger Flussrenaturierer, der noch dazu kostenlos arbeitet.“**

Eberhard Lübbecke,  
Nabu-Vorsitzender

ganze Bäche um. Das Holz, das er für seine Bauwerke benötigt, beschafft sich der Nager mit den kleinen Augen und der dicken Nase durch den Einsatz seiner gewaltigen Vorderzähne. Er fällt Bäume mit einem Durchmesser von bis zu 80 Zentimetern, indem er den Stamm sanduhrförmig abschält (siehe Foto oben).

Das Marburger Biber-Pärchen hat im Lahngebiet gut getarnt einen solchen Damm errichtet. Er schützt den Wohnbau der Riesen-Nager. Nur tauchend können sie ihn erreichen. Darin leben die Tiere mit ihrem Nachwuchs und ernähren sich im Winter von ihren Holzvorräten. Bevorzugt Weidenzweige, die die Nager im Wasser rund um den Bau ansammeln.

Doch warum wurden die possierli-

nes schuppigen Schwanzes als Fisch einstuft. So landete das Fleisch des Nagers denn auch in Kochtöpfen und Bratpfannen.

In Hessen wird der Biber seit den 1980er-Jahren ganz allmählich wieder heimisch. „18 Biber wurden damals im Spessart wiederangesiedelt“, berichtet Michaela Weickelt. Während seine Ansiedlung hierzulande gefeiert wird, hat in anderen Bundesländern die Diskussion um die Jagd auf den wasserliebenden Nager schon wieder begonnen. In Brandenburg und Bayern etwa gelten die dort inzwischen weit verbreiteten Dämmebauer als Plage. Das liegt daran, dass sich zwischen den Tieren in ihrem ufernahen Lebensraum und der Land- sowie Forstwirtschaft durchaus Konflikte ergeben.

Deshalb fordere der Nabu auch so genannte Gewässerentwicklungstreifen, sagt Marburgs Nabu-Vorsitzender Lübbecke (Foto: Thorsten Richter). „Wo der Biber sich niederlässt, sollten die Kommunen möglichst die Flächen aufkaufen, damit er keine Landwirte oder andere Menschen mit Nutzungsinteressen stört.“

Dass sich Mensch und Biber in Marburg in die Quere kommen könnten, halten die Artenschützer vom Nabu indes für unwahrscheinlich. „Er hat sich einen Platz gesucht, wo er weitgehend ungestört sein kann“, sagt Michaela Weickelt. Und Eberhard Lübbecke wünscht sich, dass der Biber bleibt und die Lahn bei Marburg dauerhaft besiedelt. „Er ist ein

Flussbewohner eigentlich vor rund 330 Jahren in Hessen ausgerottet?“

„Sie wurden wegen ihres weichen Fells gejagt. Oder auch wegen eines Sekrets, das sie absondern. Das so genannte Bibergeil enthält Salizylsäure, ähnlich wie Aspirin. Das wurde früher als Universalheilmittel eingesetzt“, erklärt Michaela Weickelt. Hinzu kam, dass die Kirche den Biber aufgrund sei-

nachhaltiger Flussrenaturierer, der noch dazu kostenlos arbeitet“, freut sich der Nabu-Vorsitzende über den neuen „Mitbürger“. Der Marburger Biber gilt im Moment als der Einzige im Landkreis. Für seine Ansiedlung kämen neben Lahn und Ohm auch kleinere Bäche infrage, sagt Michaela Weickelt.

Das Marburger Biber-Pärchen hat im Lahngebiet gut getarnt einen solchen Damm errichtet. Er schützt den Wohnbau der Riesen-Nager. Nur tauchend können sie ihn erreichen. Darin leben die Tiere mit ihrem Nachwuchs und ernähren sich im Winter von ihren Holzvorräten. Bevorzugt Weidenzweige, die die Nager im Wasser rund um den Bau ansammeln.

Doch warum wurden die possierli-

nes schuppigen Schwanzes als Fisch einstuft. So landete das Fleisch des Nagers denn auch in Kochtöpfen und Bratpfannen.

In Hessen wird der Biber seit den 1980er-Jahren ganz allmählich wieder heimisch. „18 Biber wurden damals im Spessart wiederangesiedelt“, berichtet Michaela Weickelt. Während seine Ansiedlung hierzulande gefeiert wird, hat in anderen Bundesländern die Diskussion um die Jagd auf den wasserliebenden Nager schon wieder begonnen. In Brandenburg und Bayern etwa gelten die dort inzwischen weit verbreiteten Dämmebauer als Plage. Das liegt daran, dass sich zwischen den Tieren in ihrem ufernahen Lebensraum und der Land- sowie Forstwirtschaft durchaus Konflikte ergeben.



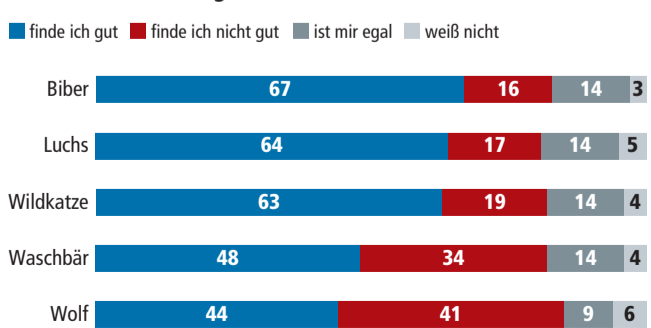
Code scannen und die Fotos dazu auf dem Handy ansehen

## FAKTEN

- Biber können bis zu 14 Jahre alte werden.
- Nach dem südamerikanischen Wasserschwein ist der Biber das zweitgrößte Nagetier der Erde: Er kann bis zu 1,30 Meter lang werden. Der schwerste Biber, der gewogen wurde, brachte es auf 30 Kilo.
- Biber sind nacht- und dämmerungsaktiv. Den Tag verbringen sie in ihren Bauten.
- Biber können bis zu fünf Minuten tauchen.
- Die Riesennager besiedeln ein Gebiet, das sich von einem bis zu sieben Kilometern am Gewässer entlang erstrecken kann. Dabei sind Biber anpassungsfähig: Sie besiedeln größere Flüsse und Seen ebenso wie Bäche, Gräben und Teiche.
- Ihre Dämme können Längen von 20 bis 30 Metern erreichen. Es gibt sogar mehr als 100 Meter lange Dämme, für die Biber tonnenweise Material verbauen. Die Dämme sind meist unter einem Meter hoch, wenn nötig erreichen sie jedoch eine Höhe von bis zu drei Metern. Quelle: „Artenvielfalt im Biberrevier“, Broschüre des Bayerischen Landesamts für Umwelt.

## Biber beliebt, Wolf umstritten

Wildnis-Umfrage des Bundesamts für Naturschutz: „Wie finden Sie es, wenn sich folgende Tiere in Deutschland verbreiten?“



\* Studie „Naturbewusstsein 2013“; Quelle: BfN; Grafik: Nikola Ohlen

Oberhessische Presse